Krüger

Leichpredigt über

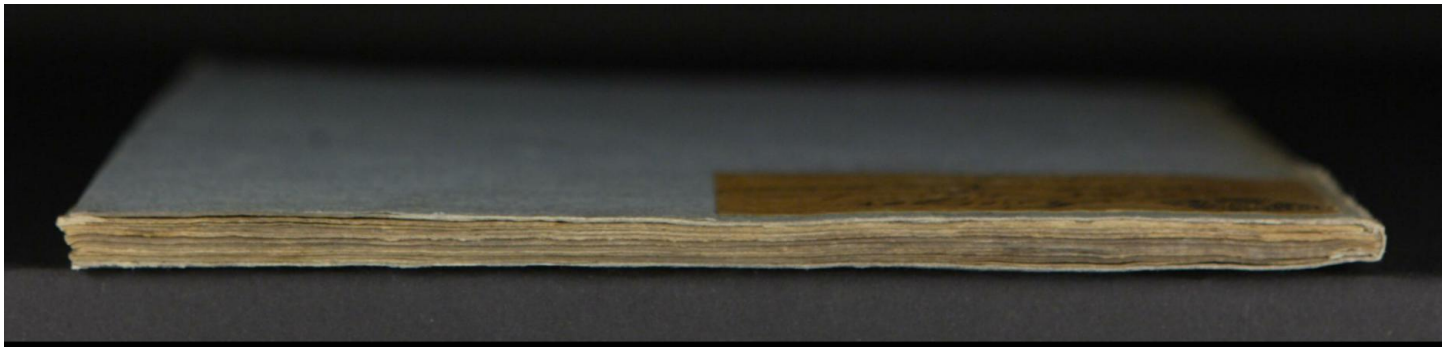
Pawel Rantzow.

1579.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

45, - 200 - 4°
DA BOX
(LN bis 390)

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Trost

Und bericht von auff=

erstehung der Todten aus einem alten Lateinischen Buche eines sehr gelarten Wahlen verdeutschet / nützlich zulesen /

An

Die Edle / Erbare / Vieltugentreiche Frawen Beata / des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuesten Seligen Pawel Rantzowen / Weilandt Fürstlichem Holsteinischen Radt vnd Amptmanne etc. nachgelassene Widwen etc. auff seinen Gottseligen abscheidt aus diesem Jammerthale *EPITAPHII LOCO* geschrieben

Durch

Jacobum Krügern.

Apocalip. 14.
Selig sint die Todten / die in dem HErren sterben von nhun an.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

EPIGRAMMA.

De fugacitate vitæ humanæ.

FLos cadit, auroræ modo qui fulgebat ad ortum.
Præterit, exiliens fornice, riuus aquæ:
Imbre tumet grauido, sed mox vaga bulla residit,
Frangitur & leuiter splendida massa vitri:
Dulcis abit subitò, languenti pectore somnus,
Excita cum studio est mens generosa suo:
Vmbra velut, speculo leuis euanescit Imago,
Auolat in ventos missus ab ore sonus:
His citius cadit omnis homo, licet omnia fluxa.
Flos, aqua, bulla, vitrum, somnus, Imago, sonus.

M. Hen. Cunrad.

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Der Edlen / Erbarn / vieltugentreichen Fraw Beata / des Edlen / Gestrengen / vnd Ernuesten / Seligen Pawel Rantzowen / Weilandt Fürstlichem Holsteinischen Radt vnd Amptmanne zu Trittow / Trembsbüttel vnd Reinebeck / Erbgesessen zum Bodekampff / Kohehöuede / Arlewat vnd Lindewith / etc. nachgelassener Widtwen / zu sampt jhren Edlen vielgeliebten Kindern / Gottes Gnade vnd Heil.

EDle / Erbare / vieltugentreiche Fraw Beata / Ich wünsche Ew. Tugentsamheit / sampt ewren vielgeliebten Edlen Kindern / von Gott / dem Vatter aller Christlichen Widwen vnd Wiesen / durch Jesum Christum / den Patronen vnd trewen Freündt aller Widwen / bestendigen lebendigen Trost vnd Christliche Gedult / in ewrem schweren Haußcreütz. Edle Fraw / Wan wir vns in Heiliger Schrifft allerseits fleissig vmbsehen / so befinden wir / das Gott der Almechtige den zustandt vnd gelegenheit des gantzen Menschlichen Geschlechts in diesem elenden Leben an Ar-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

men vnd Reichen / an Hohen vnd nidrigen etc. sehr jemmerlich vnd elend durch sein wordt beschreiben vnd abmahlen lest / das zwar / ob wol der Menschе das aller best vnd herligst Creatur vnd Geschöpff Gottes ist / auch vber alle Creatur mit herlichen Gaben gezieret / vnd von dem Almechtigen Gnedigen Schepffer begnadet vnd begabet / ja zu einem Ebenbild Gottes geschaffen / Dannoch ist das schöne Bild des Menschen / durch des leidigen Satans list vnd betrug / bald in die Sünde vnd Vbertrettung des Göttlichen Gebots schendtlich verfüret worden / vnd drüber einen gar grossen grewlichen fall gethan / einen schrecklichen sprung aus der Vnschuldt in die Schuldt / aus Gottes gunst vnd gnade in den ewigen Zorn / aus dem Leben in den ewigen Todt vnd Verdamnuß gesprungen vnd gefallen.

Also ist der bitter Todt durch die Sünde in die Welt kommen / vnd allen Menschen den end aus diesem Jammerthale auff gedrungen / daher müssen alle Menschen dem Todte vnd Abgange aus diesem lebend vnterworffen sein / vnd den weg aller Welt gehen / wie das wordt Gottes zeuget: Dem Menschen ist gesetzt ein mahl zu sterben / Vnd Sirach sagt: Es ist zu mal ein jemmerlich ding / vmb aller Menschen leben / von Mutter Leibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die vnser aller

Mut-

Mutter ist/ da ist immer sorge/ furchte/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ So wol bey deme / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringesten auff Erden/ So wol bey deme / der Seiden vnd Krone tregt/ als bey deme/ der einen groben Kittel an hat. Der liebe Dauid bittet darümb vnd sagt: Ach HErre lere mich doch / das es ein end mit mir haben werde / vnd mein leben ein Ziel hat / vnd ich dauon muß. Sirach sagt: Die Erde ist vnser aller Mutter / vnd was aus der Erden kümpt / muß wider zur Erden werden. Item. gedencke / das der Todt nicht seümet / vnd du weist gar wol / was du fur einen Bundt mit dem Todte hast / das ist der alte Bundt / du must sterben / vnd wir werden alle von den Würmen gefressen / die verwesung heisse ich meinen Vatter / vnd die Würme meine Mutter vnd meine schwester / Nochmals saget Job: Der Mensche von Weibe geborn / lebt kurtze zeit / vnd ist voll vnruge / gehet auff wie ein Blome/ vnd vellet abe / fleucht wie ein Schatten vnd bleibt nicht/ Ehr hat sein bestimpte zeit / die zall seiner Monden stehet bey dir / HErre / Du hast jme ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen / vnd er wartet der zeit / wie ein Taglöhner / vnd der Todt ist das bestimpte Haus aller lebendigen / etc. Drauff sein auch die Sprichwörter vom sterben eingerissen /

Wider des Todts krafft / Grünet keines krautes
safft. Item. Es ist niemandt so lieb vnd werdt
Er wirdt / das seiner niemandt begert.

Solches lest vns Godt sehen auch mit Exem-
peln / wan einer nach dem andern durch Gottes
willen abgefürdert wirt / vnd vnsere vielgeliebte
Freünde vnd Verwanten aus diesem Leben nach
einander hingehen / da sollen wir nicht anders ge-
dencken / dan das wir bald hernacher folgen / vnd
auch an den Reien müssen / Der Bruder vnd
Schwester / der vorhin gehet / ist vnser Spiegel /
Was wir an Vns noch nicht sehen / das sehen wir
an einem Andern / vnd was wir desfals an An-
dern sehen / müssen wir vermuten / das es auch an
Vns bald (wan Gott wil) gewar werden sol.

Die vrsache aber dieses allen ist vnsere Sünd /
deren Sold der Todt ist / vnd vnsere Sünde sint
die Thür vnnd Pforte / dadurch aller jammer /
Elendt vnd betrübnuß zu vns eingehet / vnd machet
Gottes zorn vber vnsere Sündtliches wesen / das
wir so hinfallen / aus dieser Welt wandern / vnd
durch Tödtlichen abganck verreisen müssen / wie
vns dasselbige steds aus dem wordt Gottes gepre-
diget / vnd mit teglichen vielen Exempeln an vielen
Menschen erkleret vnd dargethan wirt / etc.

Dieweil dan / Edle Fraw / der Almechtige
Gott

Gott ewren vielgeliebten Junckhern vnd Haußhe-
ren/auch geliebte Tochter dieses Jares zugleich von
hinnen abgefürbert/ vnd euch damit ewres hög-
sten irdischen Trostes beraubt/ der gestalt ewre her-
tze gekrenckt vnd verwundet/ das ihr nicht vnbillich
biß daher vnd noch von hertzen betrübt/ Als hab
ich aus Christlichem mitleiden nicht vnterlassen
können/ Ewr. Tugentf. eine Tröstliche Schrifft
aus dem Seligmachenden Wordt Gottes/ mit zu
teilen/ Den ich auch vor meine arme weinig Per-
son/ mit Wolgemeltem ewrem seligen Junckhern/
auff seines vielgeliebten Brudern/ des auch Edlen/
Gestrengen vñ Ernuesten/ Heinrichen Rantzowen/
Kön. Mayst. Stadthaltern/ etc. Hause Wandeß-
burgk genandt/ in anwesende Hochgedachter Kön.
May. Hochadelichen Redten/ nach meiner (vn-
wirdig) daselbst gethanen Predigten/ eine kleine
kundtschafft bekomen/ Alda ich vber Tisch vnd son-
sten sein geneigts/ fromes/ Adelisch Gemüth gegen
jedermenniglich gespüret vnd vermercket/ wie es
dann auch nicht allein aus dem Vralten/ herlichen/
Namhafften vnd berümpten Adelichem Stam-
men der Edlen Rantzowen geborn/ welchs Geschle-
chte fur 600. Jaren/ wie die Historien außweisen/
in grossem beuelich vnd ansehen/ zu friedes vnd
Kriegszeiten stedts gewesen/ vnd seine liebe Mutter

aus

aus dem Edlen Walstorper Geschlechte geborn/ so noch im lebende / welches auch ein Vraltes Geschlechte/ wie den an den Heüsern vnd Schlössern/ so sie stadtlich in posseß gehabt/ abzunemen/ Nhun aber alle biß auff diese Edle Fraw / mit ruhen vnd Ehren in Gott verstorben vnd abgangen/ etc. Vnd nhumer nicht nötig / sondern genugsam seines Geschlechts Sechzehen Ahnen verlengst bewiesen vnd dargethan / Welches den für der welt ein besonder Rhum vnd Ehrenkron ist / jhnen von Gott gegünnet / Den man soll vnd muß Ehrliche / Namhafftige Leüte von vnehrlichen / Tugent von schand/ Ehre von Vnehre / absondern / vnd in der Welt muß der Adel / welche der Fürsten vnd hohen Potentaten Seülen negst Gott sein / für gemeinen Leüten einen vorzug haben / wie Gott selbst jhnen die prerogatiuam vnd vorzug gibt / Gen. 9. vnd Christus Matth. 26. Joh. 4. 18. 19. vnd Paulus Rom. 13. vnd Petrus in der 1. am 2. Cap. etc. Vnd hat der löblicher Keyser Maximilianus der Erste recht gethan / da er in ein Herberge oder Wirtshauß kommen/ vnd an der Wandt geschrieben funden diesen Reim.

Da Adam hackte vnd Eua span/
Wo war da der Edelman.

Hat der Keyser wider zur antwordt drunden geschrieben.

Das

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Das machet Gott / der mir die Ehre gham. Derwegen der Fürsten vnd Adel Standt vnd herkommen nicht zuuerachten / sondern in Ehren zu halten / wie jnen von Gott gegünnet ist.

Wie nun Ewer seliger Junckher vnd Haußhere von Adelichem Hohen herkommen / also ist Er auch Adeliches Gemüts vnd Tugent gewest / vnd hat dessen Exempel in teglichem Lebend gnugsam bewiesen / Den von jugent auff ist Er des Adelichen freien auffrichtigen Gemüts gewest / das Er zwar nicht hinter dem Kachelouen zu müssigang / Sondern viel mehr sich bey andern Adelichen vnd Rittermessigen / auch hernacher Fürstlichen Personen vnd hohen Potentaten Höuen zu versuchen vnd zu versehen / lust vnd liebe gehabt / Da Er auch von jugent auff mit vmbgangen / sich bey Fürsten vnd Herrn in diensten vnd auffwarten gebrauchen lassen / Ist sonderlich / benebenst dem Durchleüchtigen Hochgebornen Landtsfürsten Hertzog Adolffen etc. seinem gnedigen Herren / bey des trefflichen Römischen Keysers *CAROLI QVINTI* Houe gewest / Am Houe zu Hessen / zu Preüsen / vnd sonsten andern örten / da Er dan seiner Rittermessigen Adelichen freidigkeit halben / lieb vnd werdt gewest / Da sein gnediger Landtfürste etwa in andern vnd frembden Landen vnd Reichen in

hohen trefflichen vnd wichtigen Sachen / zu thuen oder zuschaffende gehabt / hat sich seine F. G. diesen Ewren Junckhern bey vnd mit sich zu nemen / wie dan in Engellandt vnd andern örten beschen / gefallen vnd behagen lassen.

Er hat aber die Houesoppen nicht allein in friedlichen / sondern auch in Krieges gelegenheiten ausserhalb Landes sich gefallen / vnd weidlich gebrauchen lassen / wie dan im Kriege fur Metz vnter Keyser *CAROLO QVINTO*. Item. für Gotha / vnd im Niederlande vnd Andern mehr örten / da Er zwar nicht die geringesten / sondern die besten vnd höhesten Emptere verwaltet / Fürstlicher Leütenandt geweſt / etc. Welches jme dan angeborn sein mag / von dem lieben Seligen Vatter Herrn Johan Rantzowen / Rittern / der ein fürtrefflicher / freidiger / streitbar / Sechsischer Helt geweſt / vnd nicht allein (do Er lebet) im Röhmischen Reiche / sondern auch in den Reichen / Dennemarck / Schweden / Engellandt / Schodtlandt / Franckreich vnd Hispanien / Durch Manhaffte vnd Ritterliche Tadten bekandt vnd berümbt / auch derhalben mit dem Ehren Namen der Ritterschafft begünstiget worden / geschweige was fur fürtreffliche / sonderliche vnd förderliche Gewerbe

vnd

vnd vertrege zwischen grossen vnd Trefflichen Potentaten / Fürsten vnd Herrn / vnd Adelichen Personen / durch seine Geschickligkeit / Beredtsamheit / Vernunfft vnd Klugheit / gestifftet / liquidiret / vnd vollnfüret sein / Diesen seinem Geliebten Vater ist Er / als ein rechter Sohn gefolget / Wie den vnter demselbigen Hochadelichem Geschlechte der Edlen Rantzowen steds etzliche fürtreffliche Helde / Versuchte vnd Vernunffte Menner je vnd allweg in diesen Landen befunden worden / wie solchs nicht allein die Alten Historien / sondern auch vnsere zeite genugsam außweisen / vnd gleich dem hellen Tage bekandt ist.

Solch ein Helt ist wolgedachter dieses Vater Herr Johan Rantzow Ritter Seliger gewest.

Solch ein Helt ist dieser sein Sohn Ewr geliebter Junckher vnd Haußuater gewest.

Solch ein Fürtrefflicher / Vernunffter / Weiser Gelarter Rantzow ist sein geliebter Bruder / Heinrich / Kön. May. in Holstein Stadthalter etc. der noch (Gott lob) im Leben.

Solch ein fürtrefflicher Manhaffter Helt ist Seliger Daniel Rantzow Godtschalchs Sohn gewest / Welcher für das gemeine Vatterlandt vnd das Reiche Dennemarck in der Schwedischen

Schlacht für Warburgk sein Leben gelassen / vnd aber lebet sein Adeliche Vielfaltige Tugent noch / also / das die jtzige Hohe Kön. May. zu Dennemarcken vnd Fürsten zu Holstein / etc. nicht ohne schmertzen seines abganges gedencken / Vnd ist auch warlich solcher Leüt abgang ein grosser Schade / sonderlich in diesen geschwinden sorglichen zeiten vnd Kriegsleüfften / da die grawsamen Erbfeinde gemeiner Christenheit vnd gantzer Teütscher Nation / der Türck / der Russe / Muschowiter / vnd dergleichen / dem gemeinen Vatterlande der Teütschen Nation je lenger je beschwerlicher zusetzen / vnd dasselbige zu stören vnd stürtzen (der Allmechtige wolle es durch seine Göttliche Krafft gnediglich verhüten) vnd vnter sich gewaltiglich zu reissen / vorhaben. So das solche Helden wol bey vns nötig / vnd zu wünschen / vnd wir vmb solche / als hohe Gaben Gottes zu errettung vnd erhaltung gemeines Vaterlandts wolstandt / den lieben getrewen Gott bitten mügen / etc.

Wie sich den ferner Ewr Seliger Junckher vnd Haußvater / da Er nach Gottes Ordnung mit Ewr Tugentsamheit in Ehelichen Standt getretten / sich Heüßlich gehalten vnd bezeiget / euch als seinem Lieben Ehegemahl freündtlich beygewonet / sich güdtlich mit euch geeinet vnd gemeinet

net / seine Liebe Kinder hertzlich geliebet / zu aller Zucht vnd Erbarkeit gehalten vnd aufferziehen lassen / damit sie nicht allein Adeliches herkommens / sondern auch Adelicher Morum, Sitte vnd Geschickligkeiten sein müchten / ist jedermenniglichem / so mit ihnen vmbgangen genugsam bekandt vnd bewust.

Vnd weil Er / als nunmehr ein Hochuerstendiger Weiser Adelsman / in teglichen hendlen vnd der Welt lauffe vornommen / wie nütz heilsam vnd nötig es sey / das man Kinder zur Schule / Lehr vnnd Geschickligkeiten gewene / dadurch beide Geistlich vnd Weltlich Regemente recht vnd wolstendtlich bestellet / auch Ere / Hocheit / fürtrefflicher Fam vnd Nam / erworben werden müge / als hat Er seinen geliebten Söhnen von jugent auff / Geschickte Gelarte Zuchtmeistere vnd Pedagoges / auch mit grossen Vnkosten gehalten / Vnter welchen zwar nicht der geringsten einer / Magister Henningus Cunradinus, Ibo Scholæ Hamburgensis Conrector, gewesen ist.

Es hat der Seliger Junckher auch offtmals an sich selbst beklagt / vnd seinen geliebten Sohnen zur Warnung vnd Vermanung fürgestelt / das Er nach ardt der Jugendt / durch aller handt Weltlicher vnd Houelicher gelegenheit / sich selbst in den

studijs versaumet / so das Er hernacher die Gelart vnd Geschickligkeit / dem Herrn Stadthalter / seinem Vielgeliebten Brudern gleich / nicht habe erreichen konnen / Solches gedechte Er mit hülffe des Almechtigen / an seinen Lieben Kindern zu bessern / welches kein gering Adelich Tugent ist.

Worauff nachmals / da es die zeit vnd Jare erleiden wollen / hat er sonderlich seinen Geliebten Eltisten Sohne / Gerhardt Rantzow / an andere hohe Schulen vnd Academias, nicht allein in Teütschem Lande / sondern auch in Franckreich vnd Italien studiren / vnd vnter der Disciplin / Institution vnd Vnterweisung / des Hochgelarten Herrn Licentiaten Eberhardi Zvveistrengen, Itzo Secretarij der Stadt Hamburgk / an gedachten frembden örtern studiren / vnd sich mit jme allenhalben zwischen Rom / Venedig / vnd diesen Landen versehen vnd versuchen lassen / vnd mag wol derselbig Gerdt Rantzow mit andern Adelichen Gelarten Personen Passiren / Vngeachtet / das (Gott bessers) viel vnter dem Adel vnd sonst grossen Leüten in der welt befunden / welch die Studia / Bücher / Schreiben / Lesen / Beredtsamheit vnd Geschickligkeit gar verachten vnd auff den Stall stecken / jre Kinder nichts / dan Außtrincken / Pochen / Fluchen / Schnorchen /

Hawen

Hawen vnd Stechen / lernen vnd gewehnen / Geschickte / Gelarte / Beredtsame / Bedechtige vnd Vernunfftige vom Adel / für Pfaffen vnd Packoten schelten / vnd außrueffen lassen / Da doch solche der studiorum verechter jren wolstandt / an Habe vnd Gute / an Fam vnd Namen / offtmals one Gelarte / Geschickte vnd Vernunfftige vom Adel vnd sonsten Gelarte zu Houe / nicht erhalten / oder auch in schweren Sachen / darein sie bißweilen Gott stürtzet / nicht obsiegen / oder ohne gedachter Leüte hülffe / sich herausser helffen können.

Es ist auch jedermenniglich bekandt / wie Ewr Seliger Junckher vnd Haußuater in seinem Standt / Beruff vnd Beuelich / iustitien / Recht Gericht vnd Gerechtigkeit administriret vnd gehalten / die fromen geschützet / die bösen gestraffet / vnd den Lastern veiendt gewest / Sonderlich ist Er dem offentlichen Laster / gegen das Sechste Gebodt / ein abgesagter Veiendt gewest / So das Er auch an etzlichen örtern / da Er sich mit guter gelegenheit / auff der Jagt / oder Gericht haltendt / auch sonsten wegen Ampts im herumherzug / bey Bawersleüten / güdtlich hat sollen pflegen lassen / hat Er vmb solcher Boßheit vnd Lasters willen / damit etzliche Bawres Krüge verdechtich vnd vorhin gestrafft sein / zu solchen

nicht

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

nicht einziehen wollen / ist viel lieber zu dem Pastorn daselbst (Jdoch ohne seinen schaden) güdtlich eingezogen / vnd sich allda mit Speise vnd Dranck benottürfftigen lassen.

Nach deme auch der Durchleüchtiger / Hochgeborner Landtsfürst vnd Herr / Herr Adolff / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwick / Holstein / Stormarn / etc. sein Gnediger Herre / jnen zu etzlichen seinen Hochfürstlichen Emptern zu Administriren / Gnedigst beruffen / tauchlich vnd gudt geachtet / Als hat Er (der Seliger Junckher) nichts erwinden lassen / sondern den gelegenheiten / so zu seiner F. G. besten vnd frommen gereichen muchten / trewlich obgelegen vnd nachgesetzet.

In hohen Fürstlichen Gewerben nebenst Ander Hochadelichen Redten jme zugegeben vnd adiungiret / innerhalb vnd ausserhalb Landes / hat Er die dinge dohin gerne richten helffen / das alle solche Gewerbe / seinem Gnedigen Landtsfürsten / zu Ehren vnd Fromen in effectu stedts gedegen vnd geraten sein / Also auch / das seine F. G. jne / als seinen / vnter andern Getrewen Amptman zu zwey mahlen / in diesen Emptern vnd Beuelchen zu gebrauchen / sich hat gefallen vnd behagen lassen / vnd wegen dieser Trewe / ist auch Hochgedachter

Landts-

Landtsfürst/jme als seinem Getrewen Amptmanne vnd sonst dem gantzen Geschlecht zu Ehren/auff der Begrebnuß/ in eigner Person gudtwillich erschienen.

In solchem seinem Beuelich der Hochfürstlichen Emptern/ auch in seinen eignen Erbgütern/ da Er beiderseitz etzliche Kirchen vnd Pfarren vnter sich gehabt/ ist fur allen dingen von jme/ als einem Christlichen Fürsten Amptmanne die Ehre des Allerhögsten Gottes/ fürnemlich vnd getrewlich in acht genommen vnd gefürdert worden/ beide an Kirchen vnd Schulen/ Er hat mannichen Prediger (deren ich auch etzliche seiner Ernuest ehrmals Commendiret) an Kirchendienste bestellet vnd gerne befürdert/ sie auch geliebet/ geehret vnd vber sie trewlich gehalten/ Er hat steds/ wo Er auff den Emptern angewesen/ zu gebürenden zeiten das Heilsame Göttliche Wordt/ für sich Predigen lassen/ den Prediger bey sich zum Essen behalten/ vnd güdtlich gepfleget/ vnd an der Predigte Gottselig gefallen gehabt/ etc. Welches den ein recht Adelich/ Tugentreich vnd Gottselig Exempel an jme gewest/ wie auch von dem Köninglichen Hoffmeister vnd Amptmanne Abdia im dritten Buche der Köninge am 18. beschrieben stehet.

Sonst ist Er steds vnd allweg in seinem teglichen

chen Leben / Handel vnd Wandel auffrichtich vnd Ernuest gewest / hat Ehr vnd Gudthat lieb gehabt / ist der Vnardt vnd Boßheit veiendt gewest / Vnd ob Er wol bißweilen bey frembden Leüten oder auch trewhertzigen Bekanten im Trincken ein Exeß gethan / wie es dan (leider) dohin geraten / das Volsauffen die gröste Ehre sein soll / So ist Er doch dem Vollsauffen veindt gewest / Darumb auch seinem Gesinde dasselbig nicht gerne gestattet / Sondern viel mehr sie zur Messigkeit ermanet / vnd wan sie sich solcher vnd anderer Laster nicht haben wollen enthalten / hat Er jnen den letzten bescheidt vnd paß geben lassen.

Mit Freünden vnd Frembden / so an jne gelanget sein / hat Er sich freündtlich begangen vnd vertragen / Armen vnd Reichen vom Adel vnd sonst jedermenniglich willich gedienet / zu allem besten vnd freündtschafft / einigkeit vnd vertrage trewlich geraten / Seine Diener steds wolgehalten vnd regieret / nach allem vermügen sie zu guter gelegenheit befürdert / vordtgesetzt vnd stadtlich abgelegt.

Wiewol Er aber in teglichem leben nicht gar Engelrein gewest / Sondern seine mengel vnd feile (wie wir den alle Menschen sein) auch gehabt vnd vielerley schwacheit mit vntergelauffen / So wil doch Christus mit seinem Gnaden Mantel alle seine vnd

ne vnd vnsere Sünde bedeckt / vergessen vnd vergeben sein lassen: Also das sie jme vnd vns allen / die wir an jne gleuben / nicht sollen zugerechnet werden.

Letzlich wissen sich Ewre Tugentsamheit zuerinnern / wie Er von dem Lieben Almechtigen Gott / vast ein gantzes Jar mit langwiriger Kranckheit / (wie des Ptisis ardt ist) heimgesucht vnd beschwert wurden / so das auff die lenge das Sprichwordt an jme war werden müssen.

Die lange Kranck vnd Schwacheit /
Ist der Tödtliche gewisse Abscheidt.

In der Kranckheit hat Er sich gerne des Menschlichen Geschlechts zustandt vnd sterblicheit erinnern lassen / Vnd ob Er wol eine gute geraume zeit der Medicorum hülffe vnd radt / als Christliche von Gott verordente mittel / gebrauchet / vnd keiner Vnkost gesparet / Dennoch hat Er für allen dingen den Himlischen Medicum vnd Artzten / seinen vnd vnser aller Erlösern Jesum Christum ersucht / sich Trostes bey dem Prediger am selbigen Ordt da er kranck gelegen / Herrn Andreas Haken Pastorn zu Bergteheil / als seinem Beichtuater aus Gottes Wordt erholet / sein Sündtliches Wesen bekennet / auch etzliche mahl das Hochwirdige Sacrament des Leibs vnd Bludts des Herrn Christi /

mit gebürender Reuerentz empfangen/ seinen glauben damit gesterckt vnd sich also mit seinem Herrn Christo vereinigt/ das Kleidt der Gerechtigkeit damit angezogen/ vnd aus diesem Leben in das ewige Himlische Leben zuuerreisen/ mit hülffe des Heiligen Geistes/ sich bereit vnd geschickt gemacht/ vnd drauff den Lieben Getrewen Hochbarmhertzigen Gott mit jme gnedigst gewalten lassen.

Mitler weil Er kranck geweſt/ hat Er auch alhie binnen Hamburgk von vns Predigern Gottselig begeret/ vnd in specie drumb anlangen lassen/ den lieben getrewen Gott fur jme zu bitten (wie dan auch geschehen) damit jhme seine Kranckheit nach Gottes willen/ vnd zu seiner Leibs vnd Seelen seligkeit geraten muchte/ welches zwar eines Gottseligen/ Bußfertigen/ andechtigen Hertzen Wahrzeichen vnd anzeigung sein vnd bleiben muß.

Wie Er dan auch etzlich mahl sich mit dem lieben Gott vereinigt/ vnd sein Hochwirdiges Abendmal empfangen/ Als hat Er sich auch mit seinem Negsten vereinigt/ also/ das Er auch die Leüte/ so vnter seinem/ wegen Hochgedachtes Landtsfürsten/ etc. beuelich vnd Emptern gelegen/ in dieser Kranckheit zu sich fürdern lassen/ vnd in grosser Diemuth von jnen begeret/ da Er sich etwa gegen sie mit einem herten Wordt oder sonst versehen/

oder

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

oder vergriffen / sie jme / als jrem Gudthertzigen Amptmanne / vmb des Herren Christi willen / solchs zu gudt halten vnd verziehen wollen / Welches dan auch ein hoch Christlich / aller Gottseligkeit vnd Diemuth / an so einer hohen Personen vnd stadtlichem Regenten / Exempel ist.

Wie jme aber gefallen / sich auff einen andern Ordt vnd Hauß zu begeben / welches seinem Beichtuater etwas abgelegen / hat Er jnen doch zu sich mit Wagen fürdern lassen / vnd nach deme der Prediger Ampts vnd nahenden Sontags halben güdtlich von jhme gescheiden / hat der Liebe Almechtige Gott jme (Ewrem Geliebten Junckhern vnd Vatern) mit mehrer schwach vnd Kranckheit zugesetzt / Allda hat sich sein Hertzliebster Bruder der Herr Stadthalter (der domals bey jme noch angewest / vnd ein Fürtrefflicher / auch vast in allen Faculteten Gelarter Man ist) in solcher gelegenheit nicht verdriesen lassen / jne seinen Vielgeliebten Bruder des Christenthumbs vnd alles Gottseligen Trostes aus dem Wordt Gottes zu erinnern / vermanen vnd zu trösten / Vnd da seine Gestrengheit jne gefragt: Ob Er auch bey dem lieben Herrn Christo seinem getrewen Erlöser / vnd deme in der Absolution vnd sonsten fürgehaltenen Wordt der gnaden Gottes / bleiben vnd bestendig-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

lich beharren wolte? Item. Ob Er auch gerne im sterben dem lieben Gott gehorsamen / vnd in gedult den Göttlichen willen abwarten wolte / etc. hat Er allzeit mit freüdigem Gemüth / vnd dapfferer Bestendigkeit das / Ja / gesprochen / Vnd zu letzt gedachten seinen Geliebten Bruder selbst / auch alle vmbstehenden zu dem Gebete / Gott vmb ein Seliges Stündtlein zu bitten / ermanet vnd angehalten / Betet / Betet / Worauff der Herr Stadthalter mit jme das Vater Vnser / auch die Artickel des Glaubens gesprochen / vnd wann seine Bestrengheit ein weinig auffgehöret / hat der Seliger Junckherr (wiewol in grosser schwacheit) alsbald wiederumb angefangen / so das man sichs auch verwundern muste / das Er in so grosser schwacheit / da sein Leib außgezeret gewest / so Herlich / Hertzlich vnd Bestendiglich Beten / vnd sich Gott beuelen konnen / Ist also den Sontag Oculi dieses jtzt lauffenden 79. Jares / auff dem Fürstlichen Ampthause Reinebeck / dem Herrn Stadhaltern / seinem Geliebten Brudern in den Henden vnd Armen / der jme auch / wiewol mit grossem Hertzleidt / seine Augen selbst / zu einem Christlichen Valete / zugethan / Seliglichen in warer Erkentnuß Gottes vnd vnsers einigen Verlösers Christi Jesu entschlafen / vnd von diesem jammerthal abgescheiden.

Folgends

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Folgends durch seine hertzliebe Mutter Anna Walstorpen / vnd Euch Beata / zu sampt domals anwesenden lieben Kindern die zwo Nachten bewachet vnd besellschafft wurden / Auch hernacher durch den Herrn Stadthalter seinen Geliebten Bruder / in beysein vieler Pastorn / Andern Adelichen Personen / vnd gantzem Hoffgesinde in den Sarck gelegt / niedergekniehet vnd gebeten / das Gott der Almechtige jnen allen / eine selige Stundt vnd sodanen Glauben gnedigst verleihen vnd geben wolte / etc. Derselbige Almechtiger Gnediger Gott vnd Vater vnsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi / verleihe jme vnd vns / wan wir von hinnen im Herrn Christo seliglich gescheiden sein / ein frölliche wider Aufferstehung / den darumb sterben wir vnd scheiden von hinnen / auff das wir / wie das Körnlein / wiederumb erwachsen / vnd zum Ewigen Herlichen Leben aufferstehen sollen / Amen.

Diß hab ich / Edle Tugentsame Fraw vnd lieben Kindere / von Ewres Hertzallerliebsten Seligen Haußvatern / herkomen / leben / handel / wandel vnd seligem Abscheide / nicht der vrsachen halben erzelen vnd beschreiben wollen / das Er etwa meines Lobes oder Rumes hochnötig hette / Sintemal jne noch kein Redtlicher gelastert (wie der Cicero redet) besondern das dennoch der Warheit zeügnuß geben

werden

werden muchte / wie mir den selbst nicht allein ein weinig bekandt / sondern auch von andern Glaubwirdigen / vnd von obgenanten seinem Beichtuatern vielmehr angemeldet vnd bericht geschehen ist.

Den / man rede oder thue zwar denen nach / so aus dieser argen Welt erledigt / vnd in die Ewige Ruhe komen sein / was man wolle / so bringts doch jnen wieder nutz / noch schaden / den der Gerechte lebt seines Glaubens / vnd vber das / müssen wir alle offenbar werden für dem Richtstoll Jesu Christi an jennem Tage / vnd selig sint die Todten / die im Herrn entschlaffen von nun an / etc. Aber wie dem allen / so sollen wir gleichwol alwege vnsere liebe Freünde vnd Verwanten / so aus diesem Leben / als Mitgliedere vnsers Herrn Jesu Christi verscheiden / nicht vnehrlich wie etzliche Heyden gethan / als die Corpora der vnuernunfftigen Thier / hinweg werffen / sonderlich weil wir Christen aus dem Wordt Gottes dessen gewisse vnd versichert sein / das vnsere gebrechliche / schwache vnd verweßliche Leibe / am Jüngsten Tage von dem Sohne Gottes in grosser Krafft vnd Herligkeit / zu dem Ewigen Leben sollen aufferweckt werden / vnd vordthin bey dem Lieben Gott in Frewd vnd Seligkeit jümmer vnd Ewiglich herschen vnd regieren.

Aba. 2.

Rom. 14.

Apoc. 14.

Derhalben wir sie Erlich zu der Erdrn bestatten /

graben / vnd folgends gebürender masse vnd weise betrawren.

Demenach / Edle Fraw / haben Ewr Tugentsamheit auch recht / wol vnd Christlich gethan / vnd daran die getrewe Freündtschafft vnd Liebe / so Ewr. Tug: steds vnd alweg / wie eine trewe Hülfferinne vnd Ehegemahel / zu Ewrem Seligen Lieben Junckhern im leben gehabt / bewiesen / in dem / das man jne gebürender masse vnd weise betrawret vnd beweinet / auch seinen Leichnam so gar Christlich vnd Ehrlich / mit zierlichen vnd stadtlichen Ceremonien zu der Erden vnd zum Grabe befürdert vnd bestettiget hat.

Den / als Er nach willen Gottes / wie vorgemeldet / in Gott entschlaffen / hat man seinen Leichnam Christlicher weise verhüllet / vnd in seine Schlaff vnd Sarckkamer gelegt / vnd von dem Hause Reinebech biß gen Barchstedte mit zimlicher anzall der Edlen Freündtschafft / in die Kirchen daselbst hingesetzt vnd verwaren lassen / biß auff den Mittwochen nach Quasimodogeniti, alda ist Er fein Ruhesam / vnd mit gebürender zier von dannen / biß gen Brambstette / in die Kirche gefüret / Den folgenden Donnerstag hat man die Leiche für dem Breitenberge / seines Seligen Geliebten Vaters Erbhausse für vber gehen / vnd ferner in die Landt-

stadt Itzehoa kommen lassen/daselbst hat man auff den Mittag für Essens die Begrebnnß zierlich zu verrichten angefangen / vnd ist die Leiche von sonderlich dazu verordenten Personen aus der Edlen Rantzowen Freündtschafft zum Grabe gedragen worden/ Seine newne Edle Sone sein fein ordentlich vorher gangen / Seine vier Töchter sampt des Herren Stadhalters fünff Töchtern vnd desselbigen fünff Sohne / als Frantz / Breide / Friederich / Keye / Johan / sein gefolget.

Darnegest sein auff die Begrebnuß auch erschienen vnd zu mercklicher Anzall bey Fünffhundert Pferde zusammen kommen / Vnter welchen auch gewesen / der Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vnd Herr / Herr Adolff / Erbe zu Norwegen/ Hertzog zu Schlessewig/ Holstein/ Stormarn / vnd Dithmarschen / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ etc. sein Gnediger Landtsfürste vnd Herre / zu sampt seiner F. G. Hern Brudern des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johansen des Eltern Hertzogen zu Schlessewig / Holstein / etc. Dazu verordenten Hochadeliche Rethe / auch Andere Stadtliche/ nicht alleine aus der Weitleüfftigen der Edlen Rantzowen Freündtschafft / sampt fünfftzig Wagen mit Edlen Frawen vnd Junckfrawen / Sondern

dern auch sonsten Frembde / Adeliche vnd Bürgerliche Personen / welche alle der Leiche zu Ehren vnd Freündtschafft / Als einer vmb das gemeine Vaterlandt woluerdiente Fürtreffliche Persone gefolget / vnd beselschaffet / vnd sint also beide Leichnam / der Liebe Vater mit seiner Lieben Tochter zusammen bey jre Lieben Seligen Voruatern zur Ruhe ins Grab gesetzt wurden.

Der Vater aller Barmhertzigkeit vnd Gott alles Trostes / verleihe jme vnd vns allen / eine frölliche aufferstehung zu dem Ewigen Lebende / durch seinen Eingebornen Sohne / vnsern Herren vnd Einigen Heilandt Jesum Christum / welchen ich bitte / das Er Ewre Tugentsames Hertz vnd Gemüth / als der Edlen Haußmutter / sampt Ewren geliebten Kindern / mit lebendigem Troste / durch die heilsame Lehre vnsers Christlichen Glaubens / von Warer Aufferstehung der Todten / in Ewrem betrübten Hertzen / vermittelst dem Heiligen Geiste entzünden vnd voln bestettigen wollen / Vnd auff das dasselbig geschehen müge / hab ich mich lassen gefallen / eine gar alte Schrifft von Aufferstehung der Todten / aus einem alten Lateinischen Buche ausgesetzet / Euch mit zutheilen / welches in Welschlande auff einer Kloster Librey gefunden / vnnd von einem sehr Gelarten

Wahlen HVGO ETERIANVS genandt/geschrieben/vnd Anno 48. auff dem Jarmarcket zu Franckfort publiciret worden.

Weil den solchs sehr nützlich vnd tröstlich zulesen / ist nicht vndienstlich / das es wiederumb auffs newe für die handt genommen vnd publiciert werde/den dieser HVGO muß ein frommer Christ/ vnd sehr gelarter Man gewesen sein / das zeüget diese Schrifft / welche fein verstendig vnd deütlich gesetzt ist / Er nennet den Herren Christum einen Meister vnd nimpt Argumenta vnd Gründe in diesem hohen Artickel/von der Aufferstehung der Todten/ nicht allein aus etzlichen beweisungen der Vernunfft / die zu dieser Sachen dienlich / sondern auch aus dem Außbundt beide des Alten vnd Newen Testaments herlichen Sprüchen zusammen gezogen/vnd recht fein durch andere Schrifft außgelegt / vnd were wol nötig vnd sehr gudt/ das dem gemeinen Manne der hohe Artickel von Aufferstehung der Todten besser vnd fleissiger eingebildet würde / weil der Artickel vnser aller einiger Trost ist nach außgang dieses Lebens / das wir hernacher von den Todten wiederaufferstehen vnd das Ewige Leben Erben sollen / Darümb sollen wir vns diese vnd dergleichen Schrifft sehr lieb vnd werdt sein lassen / Gott verleihe allen Christgleü-

gleübigen / das sie solchen Artickel / vnd den Trost des Ewigen Lebens feste halten / Amen.

Geben zu Hamburgk den tag Martini Episcopi / Anno 1579.

Ewr. Tugentf.

Williger

Jacobus Krüger.
Prediger.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Christliche
Vnd Gründtliche vnterricht von Wiederaufferstehung der Todten / etwan vor 420. Jaren durch einen sehr Gelarten Walen / HVGO ETERIANVS genant / im Latein an die Priesterschafft zu Pisa geschrieben / vnd lautet im Teutschen / wie folget.

ES soll vnd muß billig die Rotte der Sadduceer vntergehen / die da sagten / Es würden die Leibe der Todten nicht wieder Aufferstehen / welchen vnser Heilandt vnd Meister Christus ein solch Andtwordt hat geben / Jhr jrret euch vnd wisset die Schrifft vnd die Krafft Gottes nicht / habt jhr nicht von der Aufferstehung gelesen / das von Gott gesagt ist zu euch / Jch bin ein Gott Abraham / vnd ein Gott Jsaac / vnd ein Gott Jacob / Gott ist aber nicht der Todten Gott / sondern der Lebendigen.

Hie leret Er ohne zweiffel / das die Wiederaufferstehung der Leibe warhafftiglich werde geschehen / Aber nicht wie die Sadduceer meineten / den sie hieltens dafür / es solten vnd müsten wiederumb

ümb angerichtet werden nach der Wiederauffer-
stehung / Hochzeit / Heiradt / Ehepflicht vnd Kin-
der geberen / vnd die Leute würden den wieder ster-
ben / daher wirt jnen gesagt / Jhr jrret euch / vnd
verstehet die Schrifft nicht / verstündet jhr die
Schrifft / so wüstet jhr auch / das Gott nicht ein
Gott der Todten / sondern ein Gott der Leben-
digen ist / Vnd wen euch die Krafft Gottes so be-
kandt were / ohne zweiffel gleübet jhr / das Gott
alle ding müglich ist / vnd das Er die Menschen
würde nach der Wiederaufferstehung den Engeln
gleich machen / Jch bin (sagt Er) Abrahams
Gott / Jsaacs vnd Jacobs / Gott ist nicht der Tod-
ten vnd deren / die nicht sein / Deren ist Er / die da
sein vnd bleiben / were Abraham vnd die Andern
zu nicht geworden / würde Gott jne keins wegs
gesagt haben / Jch bin Abrahams Gott / son-
dern / Jch bins gewesen / den wiewol Abraham /
vnd die Andern gestorben sein / leben sie doch in der
Hoffnung der Wiederaufferstehung.

Deßgleichen sagt Paulus / nach des Mei-
sters weise / dieses verstörliche muß vnuerstör-
lich werden / vnnd dieses sterbliches / vnsterb-
lich / vnd wiederumb / Es wirdt geseet in ver-
störung vnd wirdt wieder auffgehen in vnuerstö-
rung / Es wirdt ein Fleischlicher Leib geseet nemb-
lich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

lich / grob vnd verenderlich / stehet wieder auff ein Geistlicher Leib / vnuerenderlich vnd subtill / wie des Herrn Heilands gewesen ist / nach der Wiederaufferstehung / welcher auch zun Jüngern hinein gangen / so das die Thüre sein verschlossen blieben / nicht Speiß nottürfftig / Schlaffs oder dergleichen.

Es mochte aber jemandt sagen / wie werden die Todten wiederauffstehen? O der vnweißheit / O des vnglaubens / der den staub hat seines gefallens zum Leibe verendert / sol der nicht die zerstreweten Gebeine vereinigen können? Zweiffelstu aber noch / so laß dir das dein eigen werck einbilden / was du seest / wirt nicht lebendig / es sterbe den zuuor / vnd wen du seest / seestu nicht den Leib / der werden soll / sondern ein blosses Körnlein / als Weitzen vnd dergleichen / du seest nicht ein Kraut / stupeln oder hülsen / der vielfaltig am Halm sein / die Körnlein zu bedecken / mit welchen dennoch der Samen auffgehet / Gott aber gibt dem Körnlein den Leib / mit dem Halm vnd Korn / nach seinem willen / derhalben wie der Samen bekleidet / auffgehet mit viel zunehmung vnd zierde / also kan der Todte leben / durch Gottes Krafft / vnd wiederaufferstehen mit verklartem Leibe / Gott gibt einem jtzlichen Samen seinen eigenen Leib / den Er von Natur ha-

haben soll / Er gibt nicht allen Körnlein einen Leib sondern einem jtzlichen den seinen / dem Weitzen Körnlen / des Weitzens leib / den Gersten Körnlein / der Gersten leib.

Darümb betrachte / das in dem auffgerissenen Felde / gleichsam in den Grebern / die Körnlein verscharret werden / wer thut die Wurtzel drein? Wer gibt die Bletter vnd Frucht? Thut es nicht / der alle ding gemacht vnd erschaffen hat / Derhalben gleube auch / das also die Wiederaufferstehung der Todten geschehen werde.

Weiter spricht der Apostel: Den gleuben wir / das Jesus Christus gestorben sey vnd wiederumb aufferstanden / so wirt Gott die so entschlaffen sein / durch Christum / herzu bringen mit jhme / Christus ist je aufferstanden von den Todten / die Erstling der Schlaffenden / das wir gleuben / Er werde vns mit der Gewaldt vnd Krafft / mit welcher Er aufferstanden ist / am Jüngsten Tage erwecken. Den Christi Wiederaufferstehung ist ein Handtschrifft der gemeinen aller Wiederaufferstehung / Vnd wen der Todten Wiederauferstehung nicht würde geschehen / so were Christus auch nicht wiederaufferstanden / Den Er ist darumb wiederaufferstanden / das Er die Erstlinge deren / die schlaffen / gefunden würde / Were Er nicht wieder-

aufferstanden / so were der Aposteln Predigte vmb sonst / vmbsonst were auch vnser Glaube / Ist Christus nicht wiederaufferstanden / wie haben den die Aposteln zeichen gethan in seinem Namen? vnd haben sie nicht zeichen gethan / wie hat das Heidnische Volck den Fischern vnd Vngelerten gegleübet?

Hat nun Christus / do Er Todt war / sich nicht können erwecken / so hat Er auch nicht der Welt Sünde getragen / noch die Helle beraubet / noch den Todt verstöret / noch das Paradiß auffgethan / vnd sein also alle / die in Christo entschlafen sein / vmbkommen / Wie in Adam alle sterben / so werden alle wieder lebendig werden in Christo / alle werden wiederaufferstehen durch Christi Auffersteh̃ung / vmb des willen / das Er allein ist ohne Sünde erfunden worden / aber ein jtzlicher wirt in seiner Ordnung wieder aufferstehen / Christus ist die Erstling darnach die Christo angehören / die in seine Zukunfft gegleübet haben / Die gleübigen werden zwar im selbigen Tage zum Ersten wieder aufferstehen / wen Christus von Himmel wirt herab steigen zum Gericht / in des Ertz Engels stimme / vnd Bosaune Gottes / vnd welche da werden in der Gerechtigkeit stehen / die werden schnels vber

sich

sich genommen werden / erhoben durch die Güte der Barmhertzigkeit Gottes inn den Wolcken / Christo entgegen in die Lufft.

Die Gottlosen aber / vnd die Sünder werden auff der Erden des Richters warten / wie schüldige / wie verdampte / wie dem Hellischen Feür zugeeignete / Er wirt in der Bosaune vnd des Ertz Engels stimme herab steigen / darumb das Er wirt die gestreweten zu Puluer durch den gantzen Erdtboden zusammen fürdern / wie die Kriegßleüte zum Kriege / vnd wirt sie laden zum Feste der ewigen Ehre / Vnd die auch / die dazumall noch Lebendig sein / wirt Er eilends verwandeln zum Todte / vnd bald wieder zum Leben.

Die Griechen aber meinen / die / so dan Lebendig gefunden werden / sollen nicht sterben / sondern allein verwandelt werden / aus der sterbligkeit in die vnsterbligkeit / welchs sie bekrefftigen mit dem Zeügnuß der Epistel zu den Corinthern / welche spricht: Wir werden wol alle wieder aufferstehen / aber nicht alle entschlaffen / das ist / sterben / Im Latein stehet / wir werden nicht alle verwandelt werden / welches Ambrosius außleget / zur Ehre / nemblich / der Seligkeit.

Derhalben darff man nicht warten / auff der Seelen Wiederaufferstehung sonder der Leibe / in welchen jhene gewonet haben / vnd zwar ist der Todt nichts anders / den ein absonderung der Seelen vom Leibe / so wirt die Wiederaufferstehung aller ding beider zusammenfügung sein / vnd des auff gelöseten / vnd mancher weiß zurisnen wiederanrichtung / Drümb wirt Er den Leib / der gestrewet vnd zertrennet war / in eim augenblick wieder bawen vnd darstellen.

Wan die Todten nicht wiederauffstehen solten / so were das Viehe weit besser / den wir / dieweil es lebet ohne trawrigkeit / vnd andere schweres anliggen / Hoffet man vmbsonst auff die Vnsterbligkeit / so ist es nichts mit Gottes Fürsichtigkeit / in des Menschen vnd anderer dinge sachen / Er nimmet sich deren nichts an / regieret sie nicht / Sehen wir nicht viel Gerechter / Dürfftig / Nottgedrengt / Trostloß / Sunder aber vnd Vngerechte / Reich / Gewaltig / voller wolluſt ? Welcher aber / der bey vernunfft ist kan sich lassen gedünecken / das dieses nicht herkomme aus rechtem Gerichte / vnd weiser Fürsichtigkeit ? Darümb muß ein Wiederaufferstehung sein der Todten. Den Gott ist gerecht / vnd wirt eim itzlichen belohnen / wie Er verdienet hat / Was haben Johannes der

Teuff-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Teuffer vnd Jacobus des Herren Bruder (das ich der Andern geschweige / welcher Tugent sehr groß gewesen ist) für gute Tage in dieser Welt gehabt? Mit wie grossen wollüsten sein der Schalcke / Nero vnd der Ertzbube Herodes vberschwemmet gewesen? Was solt das für eine Gerechtigkeit Gottes geachtet werden / wan nicht zimlicher Lohn diesen vnd jenen gegeben würde? Gegeben aber kan es nicht werden / es sey den / das der Seele der Leib wieder gegeben werde / Warlich es ist billich / das die Seelen / die in den Leiben / nach der Tugent oder Vntugent gestritten haben / kronen empfangen in den Leiben / oder Marter / Vber das ist von nöten / das man auff ein Ende solcher nachkommung / vnd veranderung warte / vnd gibt nicht allein das der Glaube / Den es wirt nicht allzeit des Menschen Natur auß vnd ein fliessen / so das sie durch das / so hernach kommet / weiter vnd weiter gebracht werde / schnureben vnter sich hin / vnd das nachfolgen der Kinder kein Ende gewin / den die gantze Natur der Himlischen ding / welche ewig sein / bestehet in eigner volnkommenheit / vnd der Menschen Natur ist gleich der Himlischen ding Natur. Darümb reimet es sich auch / das sie ein mahl abstehe / von der erstreckung / vnd erlange jr Ende / bliebe sie allzeit in der Erstreckung / so hette

Das ist: es wirt nicht ewiglich einer nach dem andern geboren werden / vnd wider vergehen / der gemeinen itzigē weisenach Quod est contra Aristotelem Qui dicit: secundum speciem homines esse æter-

nos, cum non possent esse æterni secundum individua das ist/ erleret/ es sey darumb die erstreckung der Menschē ewig/ dieweil einerley Menschē nicht ewig lebē kunden/ der naturen schwacheit halber/ vnd doch die Menschē ewig sein sollen.

sie allzeit ein mangel/ keme zu keiner ruhe/ krieget keine volnkommenheit/ welche dinge in der Natur sehr hoch geachtet werden/ Weiter/ solte die zall der Seelen durch die Schöpffung jmmerdar gemehret werden/ so würde solcher Schöpffung nimmermehr kein endtlicher zall werden/ Jst nun kein endtlicher zall/ so weiß Gott nicht/ wie viel Er Seelen schaffen werde/ aber solchs halten/ ist ein offentlicher grewel. Derhalben so wirt des Menschen Leben die vollnkommenheit erreichen/ vnd wirt von Wurtzel auff bestehen/ Dieser furschub der Natur geschicht durch die Aufferstehung der Leichnam.

Wen aber nun die Natur/ wie von nöten/ ihr letztes end ergriffen hat/ so wirt dieses Leben ein ander gestalt gewinnen/ abgesondert von dem Leben/ das im Werden vnd Vorgehen stehet/ vnd wen das Werden auffhöret/ so wirt auch nicht mehr sein/ dz auffgelöset wirt/ den wo eins wirt/ da vergehet ein anders. Derhalben wirt ein mahl die zale der Seelen nicht mehr zunemen durch die Schöpffung/ vnd wirt gar vnd gantz auffhören das vntergehen/ vnd wirt folgen ein erwünschte Seligkeit eines Lebens/ das nicht auffgelöset vnd geendert mag werden.

Vber das redet der Prophete Ezechiel von der Aufferstehung der Todten vnd spricht/ Jhr dürre

Gebein/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Gebein / höret das Wordt Gottes / das saget der Herr zu diesen Beinen / Siehet / ich wil in euch ein Geist senden / vnd jhr sollet leben / vnd ich wil machen / das vber euch Fleisch wechset / vnd wil vber euch ein Haut ziehen / vnd wil euch ein Geist geben vnd jhr werdet leben / vnd wissen / das ich der Herre bin. Sihe der Prophete verkündigt hie offentlich / die künfftige Wiederaufferstehung der Leibe / Aber du kondest sagen: Einer kümpt vmb mitten auffm Mehre / vnd ein menge Fische frisset ine / die Fische werden gefangen / vnd von den Menschen auffgessen / Die aber von welchen sie gessen sein / werden vielleichte von den widlen Thieren zurissen / die wilden Thiere von den Jegern gefangen vnd von Menschen verzeret / Lieber wie kan doch dieser / der so viel Thiere generet hat / durch so mancherley veranderung / wieder in jhenem schrecklichen Tag auffstehen? Worumb sagstu das Mensch / vnd macheſt narren teiding / vnd setzest das mit zweiffeln? Wer ists / der den Staub von der Erden zusammen liset? Sage an / wie wen Er nicht ins Meer gefallen were / noch von Fischen gefressen / noch die Fische von andern Fischen / vnd diese darnach von vnzelichen Menschen / vnd so weiter hin / sondern würde nach allem gethanen Seelgerecht in ein herrlich Grab gelegt / vnd schadeten jme we-

der

der Würm / noch ichtes anders / wie wirt das Wiederaufferstehen / das also genklich vnd gewaltig zertrennet ist? Wie wirt sich die Aschen vnd Staub zusammen wieder lesen? Woher wirt dem Leichnam die ander Krafft vnd Gestalt kommen? Fürwar die wiederaufferstehung beider Leichnam / dieses / der so offt gefressen ist / vnd jenes / der kein solche veranderung gehabt hat / ist gleich schwer. Was wunderstu dich / was zweiffelstu an der wiederaufferstehung? Weistu nicht / das alles leiblich leben wirt aus verstörung? freilich alles.

Aller Samen wirt auff die gemelte weiß ins Leben erhoben / Sihestu nicht / wie der Feigenbaum so einen grossen Stammen hat / wie viel Este / wie viel Bletter / wie viel Wurtzeln in der Tieffe gehefftet? Dieser der so groß gesehen wirt / ist wie von einem Hirßkörnlein / vnd welches vorhin verfaulet ist / auffgangen / Den es sey den Sache es verfaule vorhin / vnd werde von einander gelöset / so folget deren keins.

Ein Weinrebe auch / die so schon ist / vnd breitet sein gewechs so breit auß / vnd ist lustig anzusehen / wechset aus einem geringen Körnlein / welchs nicht allein in Holtz vnd Bletter / sondern auch in Wein verwandelt wirt / Zeige an / wer da kan / auff was weise diß kleines in so grosse vnd

manch-

mancherley ding verandert wirt. Aber da ists vngeantwortet.

Betrachte des Menschen Samen / der dir neher ist / wie wirt er / nach dem er empfangen ist / in Augen verwandelt / wie in Ohren / wie in Hende / wie ein Hertz / wie wirt er so durch mancherley bezeichnet vnd zusammen gefüget / Sein nicht im Leibe vnzeliche vnterscheidt der gestalten / der grossen / der geschickligheiten / stellungen / krefften vnd ordnungen / auch mancherley Glieder / Senadern / Bludtadern / Fleisch / Pulßadern / Gliedlein / vnd andere viel / welche die Leibartzte betrachten / die vnsere Natur gibt aus ein weinig Samen. Dünckt dich nicht viel mehr / den jenes in zweiuel zusetzen sein / wie das / was feücht ist / vnd weich / zum Gebein / welchs hart vnd kalt ist / zusamen getrieben werde / wie es zu Fleisch werde / vnd zur Senader / welche weichlich vnd kalt ist? woher geschicht das alles? Rede es aus / kanstu vnd zweiuelst nichts in solchen dingen?

Du siheſt teglich die Aufferstehung / vnd den Todt geschehen in den Altern / wie gehet die Jugendt hinweg / Woher kümpt das Alter / wie gehets zu / das der / so Alt worden ist / nicht machen kan / das Er wieder Jung werde? Er zeüget wol ein junges Kindtlin / das er jhme nicht kan geben /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

das gibt Er einem andern ohne mühe / Das siehet man an Beümen / Man siehet es an Thieren / wiewol Er Menschlicher vernunfft nach vor sich selbs haben solt / das Er einem andern gibet. Aber wo Gott Werckmeister ist / da sollen auffhören alle Menschliche gedancken vnd einreden. Derhalben weil aller Menschen sinn vnd witz an der Weinreben / vnd an dem Feigenbaum zu Narren werden / was vnterstehestu dich der mühe / zu reden von den wercken / die allein Gott zugehören?

Du sagst aber / das was geschicht / ist nicht des Körnleins / sonder der Erden krafft / Ja / das du die warheit besser bekennest / das da geschicht / ist nicht der Erden / noch des Samens krafft / sondern des Samens vnd Erdtreichs des Herren / Derhalben hat Er geschaffet / das solche dinge mit Samen vnd ohn Samen auffgehen / vnd an dem einen hat Er krafft vnd macht bewiesen / do Er hat gesagt / die Erde bringe herfür grünendt Kraudt / an dem andern nach bewißner macht / weiset Er vns zur Arbeidt / vnd liebe zum Ackerbaw.

Dieses ist gesagt / das wir an der Wiederaufferstehung vnser Leichnam gar nichts zweiueln sollen / Den es werden vnsere Leibe wiederumb zugerichtet werden / nicht allein aus der Erden / sondern auch aus der andern Elementen heimlichsten

Win-

Winckeln / in welche die zerstreweten Todte Leichnam gefaren sein / mit dem bescheide / das sie in einem Augenblick wieder kemen / wider gantz gemacht wurden / das ist / das der Herre im Euangelio redet / Die werden hören (spricht Er) die in Grebern sein / die Stimme des Sohns Gottes / vnd werden herfür gehen / die guts gethan haben / zur wiederaufferstehung des Lebens / die aber böses gethan haben / zur Wiederaufferstehung des Gerichtes.

Den Lazarum vnd andere hat Er auch darumb aufferweckt / das Er diese Wiederaufferstehung / nach welcher kein Todt kommet / beweise / Den welches ist leichter / etwas aus nichte machen / oder das von ein ander gelöset ist / wiederaufferwecken / Die Niniuiter sagt Christus / werden wiederaufferstehen im Gericht mit dieser welt / vnd werden sie verurteln / Vnd Esaias spricht / die Todten werden wiederaufferstehen / vnd die in den Grebern waren / werden wiederauffstehen / durch das Wordt / das ins Fleisch ist kommen / den Son des Menschen / Er wirt ja erwecken die Leibe in einer Menschlichen gestalt / wan zuuorn das Euangelium geprediget ist wordeu in der gantzen Welt / vnd wirt ein Stim lassen gehen / durch welche die Todten auffstehen werden vnd herfür komen / Auch

werden die Engel für jhme her tragen das Zeichen des Creützes / wie Mattheus spricht: Dann wirt gesehen werden das Zeichen des Menschen Sons.

Vnd ist weiter das zu mercken / das Christus nicht allein wirt richten / sonder die Heiligen werden mit jhme die Geschlechte richten / Den Er hat seinen Aposteln gesagt: Jhr werdet auch sitzen auff den zwelff Stüelen / das ist / Jhr werdet in deren / die richten / volnkomenheit sein / nemlich / hie alles verlassen haben / vnd sein Christo nachgefolget. Als dan werden gute / vnd böse Christi Menschen gestalt verkleret sehen / Aber den Gottlosen wirt sie schrecklich scheinen / den Gerechten aber sanffte vnd gnedig. Dann wirt der grosse Sathan / der von seinem Gefencknuß heraus war gangen / auff drey Jar vnd sechs Monat / die Geschlechte zu verfüren die Krafft zu betriegen / vnd schaden zu thuen / verliern / vnd wieder gebunden werden in den Hüten seiner böszheit vnd angst.

Die Ordnung aber dieses schrecklichen Gerichts zeiget vns das Euangelium. Er wirt sehen / sagt es / seine Engeln / mit einer Bosaunen / vnd sie werden zusamen bringen die Außerwelten / von den vier Winden. Vnd noch ein mahl / Die Engele werden außgehen / vnd werden sundern die bösen mitten aus den Gerechten / vnd werden sie in

Ofen

Ofen werffen. Vnd weiter / Er wirt seine Engele senden / die werden von seinem Reiche alle ergernusse samlen / vnd werden die Vngerechten / so nicht im Glauben gestorben / ins Fewer werffen.

Wen aber der Herre wirt kommen / so wirt für ihme her gehen ein fewriger stram mit viel vngestümicheit / wie ein Meer voll Windt / vnd erhitzet / dadurch die Welt brennen wirt / vnd Himmel vnd Erdtreich werden vntergehen / nicht nach dem wesen / sonder nach der gestaltnusse / Denn wirt auch Meer vnd hohe Lufft von einander gelöset werden / Die Stirn werden fallen / die Sonne vnd Mond werden finster werden / Der Himmel wirt wie ein Brieff vber einander gewickelt werden / Jedoch / wie etzliche Heiligen sagen / wirt das Fewer so hoch vber sich steigen / wie hoch die Wasser in der Sindtfluth vber sich gestiegen sein / Aber dis Fewer wirt die bösen / die da werden gefunden werden / verzeren / den fromen wirt es keinen schaden thuen / etc.

Huc vsq; Italus ille.

(·.·)

VERSVS HEXAMETRI MIXTI IAMBICIS DIMETRIS DESVMPTI EX THEOD. BEZAE Poemate, quibus hic deplorat, quod patri morienti non adfuerit, D. HENRICVS verò RANTZOVIVS gratulatur sibi, quòd fratri exhalanti animam adfuerit, & oculos eius manu sua clauserit.

SIC tamen exstinctus gelidi sub molè sepulchri,
Amande frater nunc iaces?
Sed licuit vitæ certum melioris ad astra,
Votis euntem prosequi.
Et tua cum lacrymis morientia lumina vidi,
Piaq; compressi manu.
Ac mihi posse datum misero, tandem auribus istis
Audire & vltimas preces,
Vltima & in Christo suspiria Paule trahentem,
Cui mens adhæsit in Fide.
Sæpius ah nostram moriens tua dextra premebat,
Dum verba vix emitteres.
Grata igitur sunt hæc nobis dulcissime frater,
Vale vltimum quod dixeris:
Terrenis curis missis cœlestia quærens
Christoq; te mandaueris.
Nec me morte tua mœstum, tristemq; relinquis,
Mi Paule, sed lætor magis:
Dum subit illa dies, mihi qua tua pignora mandans
AEterna adisti gaudia:
Nulla mea eripient frater te funera mente,
Viuesq; nostro in pectore.
Donec conueniam vita meliore fruentem,
Tecumq; viuam iugiter.
Hic vbi sancta Dei maiestas regnat, & alma
Quies, amorq;, & gaudium.

Segebergæ, Anno M. D. LXXIX.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

EPITAPHIVM

NOBILIS, ET STRENVI VIRI, PAVLI RANTZOVII EQVITIS HOLSATI, D. IOH. RANTZ. EQ. Aur. filij, Præfecti Arcis Trittovv, Reynebeck, & Tremmesbuttel: Domini in Botkamp, & Kohouede &c. Qui XI. Calend. April. Anno Christi M. D. LXXIX. in vera fide, & inuocatione filij Dei ex hac vita, in cœlestem patriam migrauit.

PAVLVS in hoc tumulo, iuxta patris ossa, quiescit
RANTZOVIVS, priscæ Nobilitatis eques.
Qui clarum egregia referens virtute parentem,
Pacis erat præstans, militiæq; decus.
Inclyta Lantgrauij mox excipit aula Philippi,
Vestijt vt nondum prima iuuenta genas.
Principis hic tanti primo miratus ab æuo est,
Et didicit pariter fortia facta sequi.
Et placuit quondam, qua Prussia suspicit Arcton,
Alberto, Iuuenis mens generosa, Duci.
Hinc sibi militiæ comitem Dux legit Adolphus,
Qui tenet Holsati sceptra paterna soli:
Carolus ad Metis traxit cum mœnia Cæsar,
Excita Germanis agmina fida plagis.
Pòst quoq; Ditmarsas, patrem comitatus in oras,
Aspera cum forti prælia gente mouet.
Martia tunc virtus, animiq; industria Regi
Cognita Fridrico, Principibusq; fuit.
Hunc Gotha Tyrigetûm flauis conspexit in aruis,
Cum Ducis Augusti signa sequutus erat.

Ruraq;

Ruraq; fulgenteis duxit per Belgica turmas,
Hiſptno ad belli Rege vocante vices.
Præfuit hinc magnis, tranquillæ tempore pacis,
Arcibus, & peperit Marte Togaq; decus.
Pinguis arenoſum qua ſuſcipit Eidora Threnam,
Arxq; vetus Sueui nomine clara iacet:
Et qua Chilonium pulcras ad nubila turres,
Balthica proſpectans æquora, tollit humo:
Et qua Trittouium ſyluas iacet inter opacas,
Billena & vitreis errat amœnus aquis:
Principis auſpicijs populos hic rexit Adolphi,
Nobile Præfecti geſsit & acer onus.
Omnia Iuſticiæ penſabat lancibus æquis,
Conſilijsq; pijs optimus autor erat.
Mens Heroa fuit Friderico grata Secundo,
Et Rex Rantzouicam prædicat ore fidem.
Luſtra ſui Paulus bis quinq; peragerat æui,
Vt pius extremum clauſit in orbe diem.
Vnica, languenti morbo, fuit Anchora Chriſtus,
Vecta polo firma eſt mens ſuper aſtra fide.
Magnum Stemma decus, maius parit inclyta Virtus,
Summum ſed Pietas, quæ benè iuncta Fide eſt.

M. HENNINGVS CVNRADINVS
HAMBVRG. faciebat
X. Calend. April. 1579.

Gedrücket zu Hamburch / durch
Nicolaum Wegener.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 390 [45,-200 4°]